

Bayerisches Landeskriminalamt

Sachgebiet 513 – Prävention

Arbeitsbereich Sicherheitstechnische Prävention



- 1600 durch Sicherungstechnik verhinderte Einbrüche in Bayern im Jahr 2012 -

Über Bayern sind 33 Kriminalpolizeiliche Beratungsstellen verteilt, die auf Anfrage jede/n Bürger/in auch dahingehend beraten, wie das Risiko, Einbruchopfer zu werden, minimiert werden kann. Diese Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen haben auch im Jahr 2012 ihr Augenmerk auf Fälle gerichtet, bei denen Einbrüche aufgrund von Sicherheitstechnik verhindert wurden. Die jeweiligen Tatortberichte wurden im Einzelnen ausgewertet und die Ergebnisse in der folgenden Statistik zusammengefasst.

Dabei wurde in folgende Teilbereiche unterteilt:

- **Einbruchsverhinderung durch mechanische Sicherungen mit 1377 Fällen**
- **Einbruchsverhinderung durch Einbruchmeldeanlagen mit 223 Fällen**

Die vorliegenden Zahlen untermauern die Beratungsstrategie der Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen, zuerst bei mechanischer Sicherungstechnik anzusetzen. Die Einbruchmeldetechnik gilt ebenso als wichtiger Baustein, sollte jedoch immer als Ergänzung zur mechanischen Sicherungstechnik und nicht als Ersatz dafür gesehen werden.

Beeindruckend ist die **Aufmerksamkeit und Zivilcourage von Zeugen**, durch die in **287 Fällen** ein Einbruch verhindert werden konnte.

Im Folgenden wird detaillierter auf die einzelnen Ergebnisse eingegangen.

Mechanische Sicherungen

Als mechanische Sicherungen gelten einbruchhemmende Fenster- bzw. Türkonstruktionen, aber auch geprüfte Nachrüstsicherungen.

Geprüfte Fenster und Türen bieten in Neu- und Umbauten Sicherheit von Anfang an. Geprüfte einbruchhemmende Nachrüstsicherungen, wie z. B. Querriegelschlösser, einbruchhemmende Beschläge oder Gitter helfen dabei, die Sicherheit nachträglich zu erhöhen. Eine Nachrüstung ist immer möglich.

Wie oft welche mechanischen Sicherungen Täter zum Aufgeben gezwungen haben, zeigt geordnet nach Privat-, Gewerbe- und sonstigen Objekten die folgende Aufstellung:

<u>Privatbereich</u>	Anzahl der Erfolge
Mechanische Sicherungen gesamt	621
Türen	409
Widerstandsfähige Türkonstruktion und geeignete Anbauteile (Schloss, Schutzbeschlag, Schließblech, Mehrfachverriegelung, einbruchhemmende Tür nach DIN)	274
Zusatzsicherungen (z.B. Querriegelschloss, Kastenriegelschloss usw.)	135
Fenster, Terrassen- und Balkontüren	212
Fensterzusatzsicherungen (z.B. Fensterzusatzschlösser, einbruchhemmender Beschlag)	179
Sonstige Sicherungen (z.B. Gitter, massiver Rollladen, angriffhemmende Verglasung)	33

<u>Gewerbebereich</u>	Anzahl der Erfolge
Mechanische Sicherungen gesamt	626
Türen	506
Widerstandsfähige Türkonstruktion und geeignete Anbauteile (Schloss, Schutzbeschlag, Schließblech, Mehrfachverriegelung, einbruchhemmende Tür nach DIN)	312
Zusatzsicherungen (z.B. Querriegelschloss, Kastenriegelschloss usw.)	194
Fenster, Terrassen- und Balkontüren	99
Fensterzusatzsicherungen (z.B. Fensterzusatzschlösser, einbruchhemmender Beschlag)	65
Sonstige Sicherungen (z.B. Gitter, massiver Rollladen, angriffhemmende Verglasung)	34
Schaufenster (z.B. Gitter, massiver Rollladen, angriffhemmende Verglasung)	21

<u>Sonstiges Objekt (z. B. Kindergärten)</u>	Anzahl der Erfolge
Mechanische Sicherungen gesamt	130
Türen	88
Widerstandsfähige Türkonstruktion und geeignete Anbauteile (Schloss, Schutzbeschlag, Schließblech, Mehrfachverriegelung, einbruchhemmende Tür nach DIN)	68
Zusatzsicherungen (z.B. Querriegelschloss, Kastenriegelschloss usw.)	20
Fenster, Terrassen- und Balkontüren	42
Fensterzusatzsicherungen (z.B. Fensterzusatzschlösser, einbruchhemmender Beschlag)	28
Sonstige Sicherungen (z.B. Gitter, massiver Rollladen, angriffhemmende Verglasung)	14

Einbruchmeldeanlagen

Die Erfolge durch Einbruchmeldetechnik wurden hinsichtlich örtlicher Alarmierung, Fernalarmierung und kombinierter Alarmierung ausgewertet.

Ein örtlicher Alarm erfolgt akustisch über Sirenen und optisch über eine Blitzleuchte mit dem Ziel, den Täter abzuschrecken.

Bei einer Fernalarmierung wiegt sich der Täter in Sicherheit, da der Alarm weder optisch noch akustisch angezeigt wird, die Alarmierung der hilfeleistenden Stelle jedoch still erfolgt.

Ein kombinierter Alarm ist zeitgleich ein örtlicher und stiller Alarm.

Im Folgenden zeigt eine Aufstellung, aufgeteilt nach Privat-, Gewerbe- und sonstigen Objekten, welche Alarmierungsart jeweils am erfolgreichsten war.

<u>Privatbereich</u>	Anzahl	Festnahmen
Einbruchmeldeanlagen gesamt	23	
Örtlicher Alarm (akustisch, optisch)	9	
Fernalarm (stille Alarmierung)	4	
Kombinierte Alarmgabe	10	

<u>Gewerbebereich</u>	Anzahl	Festnahmen
Einbruchmeldeanlagen gesamt	181	28
Örtlicher Alarm (akustisch, optisch)	72	5
Fernalarmierung (stille Alarmierung)	33	19
Kombinierte Alarmgabe	76	4

<u>Sonstiges Objekt (z.B. Kindergärten)</u>	Anzahl	Festnahmen
Einbruchmeldeanlagen gesamt	19	6
Örtlicher Alarm (akustisch, optisch)	10	
Fernalarm (stille Alarmierung)	3	4
Kombinierte Alarmgabe	6	2

Insgesamt konnten 2012 in Folge von 223 Alarmierungen 34 Täter am Tatort oder in Tatortnähe festgenommen werden.

Aufmerksame Zeugen / Nachbarn

Im Jahr 2012 wurden durch aufmerksame Zeugen 287 Einbrüche verhindert. Hierbei konnten 87 Täter festgenommen werden.

Diese Zahlen beeindrucken und sprechen für sich. Dabei ergeht von Seiten der Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen der Rat an die Bürger/innen, sich keinesfalls selbst zu gefährden. Hilfreich ist vielmehr, bei verdächtigen Wahrnehmungen sofort die Polizei zu alarmieren und eine möglichst genaue Täterbeschreibung abzugeben.

Schlussbemerkungen

Geprüfte Sicherungstechnik, kombiniert mit richtigem Verhalten und Nachbarschaftshilfe, sind gute Mittel gegen Einbrecher. Auch die aktuellen Zahlen unterstreichen diese Botschaft der Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen. Dabei wird davon ausgegangen, dass die tatsächliche Zahl der verhinderten Einbrüche deutlich höher ist, da der Polizei nicht alle Erfolge bekannt wurden. Zudem dürften sich viele potentielle Täter, von der Sicherungstechnik abgeschreckt, erst gar nicht ans Objekt herangewagt haben.

Besonders erfreulich ist die Festnahme von 121 Tätern. Diesen konnte zum Teil nicht „nur“ der eine Einbruch, sondern eine Reihe von anderen Vergehen nachgewiesen werden.

Der Besuch einer Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle und die Investition in Sicherungstechnik lohnen sich, denn jeder kann zum Einbruchopfer werden. Dabei wiegen die psychischen Folgen oft mehr als der erlittene materielle Schaden.

Fallbeispiele

1. Mechanische Sicherungseinrichtungen

Bevor er zu hebeln begann, lauschte der Täter anscheinend vorsichtshalber an der Wohnungseingangstür. Die Tür blieb standhaft und der Täter hinterließ, sehr zur Freude der Ermittler, einen Ohrabdruck mit Hautpartikel, was weiterführende Täterermittlungen ermöglichte.

Vergebliche Mühe gab sich ein Täter, der zuerst den Schutzbeschlag entfernte und dann den Schließzylinder abbrach. Er musste dennoch draußen bleiben, da die Wohnungseigentümer zusätzlich ein Kastenriegelschloss angebracht hatten, mit dem sich der Täter wohl nicht mehr anlegen wollte.

Ähnlich erging es einem Einbrecher, der sich zuerst an Schloss und Beschlag der Eingangstüre eines Gasthauses abmühte, bevor er endgültig an einer zusätzlich angebrachten Verriegelung scheiterte.

Besonders stolz dürfte der Kriminalpolizeiliche Berater in Neu-Ulm sein. Dort hatte ein Ratsuchender alle Ratschläge des Beraters umgesetzt. Somit wurde ein Einbruch vereitelt, obwohl der Täter mindestens 30 Hebelversuche unternommen hatte.

2. Einbruchmeldeanlagen

Der akustische Alarm einer Einbruchmeldeanlage schreckt Täter ab, dies zeigen auch in diesem Jahr die gesammelten Fallmeldungen. Besonders erfreulich ist, wenn, meist nach einer stillen Alarmierung, die Täter am Tatort oder in Tatortnähe festgenommen werden können. So konnten beispielsweise in einem Nürnberger Tabakgeschäft zwei Täter nach einer stillen Alarmierung und in einem Würzburger Lager gleich drei Täter dingfest gemacht werden.

3. Aufmerksame Zeugen

Dass Täter in der Regel Reißaus nehmen, sobald sie sich beobachtet fühlen, bestätigten auch im Jahre 2012 wieder viele Fallbeispiele. Oft schlug schon eine plötzlich aktivierte Lichtquelle den Täter in die Flucht. Auch bloße Geräusche, die auf die Anwesenheit der Bewohner schließen ließen, bewirkten oft den Rückzug der Täter.

In Unterfranken vertrieb ein Pfarrer wohl durch ein dem Schnupftabak geschuldetes Schnäuzen einen Einbrecher. Nachdem er das Klingeln an seiner Wohnungstür ignoriert hatte, bemerkte er ein aufgerissenes Fliegengitter am offenen Fenster im ersten Stock. Da kurz vorher der Schnupftabak beim Pfarrer einen heftigen Schnäuzreiz ausgelöst hatte, wurde dem Einbrecher klar, dass jemand im Haus sein musste. Bei der Flucht verlor der Täter sogar seine Armbanduhr, die die Polizei sichern konnte.

Auch Hunde schreckten im Jahre 2012 wieder einige Einbrecher ab. So wurde beispielsweise in Nürnberg eine Zeugin durch ihren knurrenden Hund geweckt. Da sie ein Knacken wahrnahm, bewegte sie sich in Richtung Wohnungstür, wo ihr Hund zu Höchstform auflief. Nach einem ruckartigen Öffnen der Tür konnte die Zeugin nur noch einem hastig fliehenden Täter nachsehen.

Besonders elegant verhalf ein Zeuge in Ingolstadt der dortigen Polizei zu einer Festnahme. Er beobachtete einen Einbruch und verfolgte den Täter heimlich bis zu dessen Versteck. Während der heimlichen Verfolgung „dirigierte“ er die Polizei zum Versteck des Täters, wo sie diesen überraschte.

„Dumm gelaufen“ dürfte sich ein Täter aus Traunstein gedacht haben. Nachdem die Frau eines Schulhausmeisters das Klirren einer zerbrechenden Fensterscheibe gehört hatte, umstellte die von ihr alarmierte Polizei das Gymnasium und konnte im Elternsprechzimmer einen Einbrecher festnehmen. Anhand eines an einem anderen kurz zuvor aufgesuchten Tatort, einem Café in Bad Reichenhall, hinterlassenen Fußabdrucks konnte dem Täter gleich noch ein zweiter Einbruch nachgewiesen werden.